

Forderung: Y-Trasse streichen

Bürgerinitiativen fürchten, dass ein Festhalten am Projekt andere Lösungen blockiert

Die Ankündigung des Bundes, das Großprojekt Y-Trasse mangels Geld bis 2015 auf Eis zu legen, löst bei den Trassengegnern in den Bürgerinitiativen (BIs) kein Frohlocken aus. Sie kritisieren massiv, dass so der alternative Ausbau von Bahnstrecken auf Jahre blockiert wird.

VON URSULA KALLENBACH

WEDEMARK/BURGWEDEL. „Die Y-Trasse muss aus allen Planungen gestrichen werden. Erst dann werden finanzielle Mittel für Alternativen bereitstehen. Der Bundesverkehrsminister sollte dies endlich klarstellen“, fordert Christoph

Chilla aus der BI Bürger für eine lebenswerte Wedemark ohne Wenn und Aber. „Welche Überraschung, ob bei den Kosten oder beim Trassenverlauf, dürfen wir morgen noch erwarten?“, fragt Thomas Chlouba vom Bürgerforum Burgwedel.

Nach wie vor warteten die Bürgerinitiativen auf die von der Bahn zum Jahresende angekündigte aktuelle Kostenschätzung für die Y-Trasse, stellt er fest. Es sei unklar, was noch gültig sei an den Planungen aus den Vorjahren. „Die Y-Trasse soll immer mehr zu einer Gütertrasse werden, und wir reden heute von einer zusätzlichen Ver-

bindung bis Lehrte“, merkt Chlouba für die BI im Raum Burgwedel an. „Die Karten müssen auf den Tisch, Transparenz muss geschaffen werden“, fordert er.

„Wir wollen den Ausbau der vorhandenen Schienenstrecken, anstatt auf das unkalkulierbare Großprojekt Y-Trasse zu setzen“, unterstreichen auch die beiden BIs Bürger für Umwelt (BfU) und Umweltschutzverband Bothel/Brockel (BBU). Ihr Resümee: Nutzen der Trasse zweifelhaft, Kosten ungewiss. Ohnehin käme sie als Lösung zu spät, um die notwendigen Kapazitätserweiterungen für den Güterverkehr auf der Schiene zur

Hafenhinterlandanbindung zu ermöglichen. Stattdessen mahnen sie eine Priorität bei dem seit Jahren diskutierten Ausbau der Bahnstrecke Rotenburg-Verden an.

Werde der vom Bund vorgelegte Investitionsrahmenplan Realität, so sehen es alle BIs, würden wieder Jahre vergehen, bis die unbestritten erforderlichen Kapazitätssteigerungen im norddeutschen Schienennetz angegangen werden könnten. Das „sture Festhalten an der Y-Trasse als einziger Lösung“ blockiere Entscheidungen für eine sinnvolle Verbesserung im Schienenverkehr und zeige die Konzeptlosigkeit.